



Hebammen für Deutschland e.V.
Eine Initiative zum Erhalt individueller Geburtshilfe

Hebammen für Deutschland e.V. • Olpenerstraße 653 • 51105 Köln

Bundesministerium für Gesundheit

Bundesminister Hermann Gröhe
Friedrichstr. 108
10117 Berlin

Hebammen für Deutschland e.V.
Geschäftsstelle, Olpenerstraße 653, 51105 Köln

Telefon: +49 221 78823314
Fax: +49 221 80195291

E-Mail: mail@hebammenfuerdeutschland.de
Internet: www.hebammenfuerdeutschland.de
facebook.com/hebammenfuerdeutschland

Köln, den 3. Mai 2014

Sehr geehrter Herr Minister Gröhe,

herzlichen Dank für die Zusendung des Abschlussberichtes und Ihres Begleitbriefes, in dem Sie das von Ihnen geplante Maßnahmenpaket vorstellen, um die desolote wirtschaftliche Situation der Hebammen zu verbessern.

Wir möchten kurz zu den einzelnen Punkten Stellung nehmen:

1. Sicherstellungszuschlag bei der Vergütung

Ihren Vorstoß, die Hebammen stärker zu entlasten und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Kolleginnen mit wenigen Geburtsbetreuungen pro Jahr zu legen, begrüßen wir sehr. Denn nur mit Hilfe dieser Kolleginnen ist eine flächendeckende Versorgung, eine individuelle Geburtsbegleitung der Frauen und eine Wahlfreiheit bezüglich des Geburtsortes möglich. Wir verstehen dies als ein klares Signal zu einer Klärung hinsichtlich der z.T. nach wie vor strittigen Diskussionen über Mindestmengen.

Dass die Krankenkassen gesetzlich verpflichtet werden sollen, durch einen Sicherstellungszuschlag kurz- wie auch langfristig die steigenden Kosten der Hebammen durch die Haftpflichtversicherung umfänglicher als bisher zu übernehmen, ist ein wichtiger Schritt.

In der Vergangenheit kam es immer wieder zu großen Abstimmungsschwierigkeiten zwischen GKV-Spitzenverband und Hebammenverbänden.

Wir hoffen sehr, dass eine konkrete gesetzliche Ausgestaltung zu einer zügigen Umsetzung der entlastenden Maßnahmen führt.

Wir regen an, neben der Gesetzesänderung einen Evaluierungsprozeß zu starten, um die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüfen zu können.

2. Stabilisierung der Versicherungsprämie

Zur Stabilisierung der Versicherungsprämien kündigen Sie an zu prüfen, ob und wie sich die steigenden Haftpflichtprämien durch die Einführung eines Regressverzichtes im Kranken- und Pflegebereich begrenzen lassen.

Wir begrüßen, dass das Thema Regressverzicht nun ernsthaft und strukturiert angegangen werden soll. Denn es macht wenig Sinn, dass im bisherigen System die Krankenkassen sozusagen vorne mit 1 Euro die Haftpflichtprämie der Hebammen bezuschussen, um dann später 40-60 Cent auf dem Regressweg vom Versicherer der Hebamme zurück-zuholen.

Es ist gut, wenn man diesen unnötigen Hin-und-Rückweg des Geldes, der belastet mit Transaktionskosten, Maklercourtage zuzüglich 19% Versicherungssteuer erst richtig teuer wird, kosteneffizient einsparen kann.

Dabei ist auch hier entscheidend, dass dieser Vorschlag rasch politisch konsentiert und realisiert wird und die Hebammen möglichst schnell Klarheit bekommen, wie, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang sie dieser Regressverzicht von der existenzbedrohenden Haftpflichtproblematik befreit.

Wir erhoffen und erwarten uns durch einen Regressverzicht, dass es einer sehr deutlichen Senkung der Prämien und damit vor dem 1.7.2015 zu einem ermutigten, wieder erstarkendem Versicherungsmarkt und Wettbewerb kommt.

Dies ist wesentlich, sowohl für die Stärkung des Berufsstandes als auch des zweiten Berufsverbandes, des BfHD, dessen Haftpflichtversicherung am 1.7.2015 endet. Denn eine weitere Monopolisierung der Versicherungsnachfrage der Hebammen zu Gunsten eines einzigen Berufsverbandes bzw. Versicherungsmaklers kann nicht wünschenswert sein.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass uns aufgrund der desolaten Situation und zeitlichen Dringlichkeit bereits folgende Detailfragen und Anmerkungen zum Thema beschäftigen und wir diese gerne mit Ihnen teilen möchten:

Wenn der Regress ab einem bestimmten Datum untersagt ist, werden davon alle Schäden betroffen sein, also zukünftige als auch bereits eingetretene, aber noch nicht angemeldete?

Natürlich erhoffen wir uns eine größtmögliche Wirkung auf den Versicherungsmarkt, wenn die heutigen Haftpflichtversicherer eben auch hinsichtlich der bereits eingetretenen Versicherungsschäden entlastet würden, unabhängig davon, ob diese bereits angezeigt wurden.

Denn für uns Hebammen ist verständlicherweise eines der zentralen Anliegen, dass durch einen raschen und umfänglichen Regressverzicht auch die bereits per 1.07.2014 und 2015 festgesetzten Prämien erhöhungen obsolet werden.

Es wäre erfreulich, wenn es durch Ihren richtigen Vorstoß- rasch und konsequent durchgeführt- in Zukunft mehr Gerechtigkeit und Transparenz für alle Beteiligten gäbe.

Wünschenswert für uns wäre, dass man ab diesem Zeitpunkt die Prämiengestaltung exakt nachvollziehen kann und ob die durch die eingeräumten 'Rabatte' ersparten Regress- und Bearbeitungskosten der Versicherer, zuzüglich Maklercourtage und Versicherungssteuer auch wirklich vollumfänglich an die Hebammen weitergegeben werden.

Denn würde der Regressverzicht wirklich überproportional in Prämienrabatte übersetzt, könnte dies- verglichen mit der bisherigen Handhabung- im besten Fall ja auch einen Effizienzvorteil für den GKV-Spitzenverband bedeuten.

Sollte es durch die Maßnahme des Regressverzichts allerdings dennoch nicht zu einer raschen und auch langfristig ausreichenden Absenkung der Prämien und Erstarben des Versicherungsmarktes kommen, so müsste zügig über weitere bereits diskutierte Lösungen entschieden werden.

Wir halten es daher für erforderlich, die Auswirkungen entsprechender Regelungen engmaschig und sorgfältig zu evaluieren.

3. Qualitätssicherung

Zum Thema Qualitätssicherung haben die Hebammen bereits seit Jahren viel Vorarbeit geleistet, so dass es hierzu auch schon verlässliche und aussagekräftige Zahlen gibt.

So konnte die Gesellschaft für Qualität in der ausserklinischen Geburtshilfe e.V. (QUAG) seit 1999 die Qualität von mehr als 150.000 betreuten Geburten im ambulanten Versorgungsbe- reich dokumentieren.

<http://www.quag.de/quag/geburtenszahlen.htm>

In Fachkreisen, wie von Herrn Prof. Dr. Louwen (Vorstandsmitglied DGGG und Leitlinienkommission für Geburtsmedizin) und Frau Prof. Dr. Schäfers (Vorsitzende DGHWi) in der IMAG vorgestellt, verspricht man sich positive Qualitätsentwicklungen im Sinne der Senkung der Kaiserschnitttrate und der Reduzierung geburtshilflicher Interventionen, wenn es Interdisziplinäre S3- Leitlinien zu den Themen Frühgeburt, Kaiserschnitt, Übertragung und Beckenendlage gäbe.

Auch der GKV-Spitzenverband hat die Notwendigkeit den Fokus auf die physiologisch normale Geburt zu richten im Abschlussbericht deutlich betont.

Wir begrüßen es daher sehr, dass Sie in Ihrem Schreiben ausdrücklich darauf hinweisen, die Entwicklung einer solchen hochwertigen S3- Leitlinie zu fördern.

Wir hoffen, dass mit Ihrer Unterstützung auch Wege zur Finanzierung der Leitlinie aufgezeigt und eröffnet werden und damit eine baldige Realisierung möglich wird.

Zu den anstehenden Qualitätsvereinbarungen mit dem GKV-Spitzenverband, die ja auch von Ihnen noch einmal ausdrücklich eingefordert werden, möchten wir darauf hinweisen, dass es in diesem Zusammenhang auch darum gehen muss, in den Kliniken - sowohl im angestellten Bereich als auch im Belegsystem - zu einer besseren Personalausstattung zu kommen. Ziel sollte dabei grundsätzlich die sog. 1-zu-1-Betreuung sein.

4. Datenlage

Die Ankündigung, sich um eine verbesserte und transparentere Datenlage zu Geburten und Schäden zu bemühen, begrüßen wir sehr. Hätten wir schon heute eine bessere Datenlage und damit mehr Transparenz, könnten die Versorgungslage als auch die erheblichen Prämiensteigerungen und -mehrforderungen klarer ausgewertet werden.

So wie bisher gehandhabt, ist es weder für uns, noch für die von uns eingeschalteten Experten nachvollziehbar, wie sich die bisherigen Prämiensteigerungen letztlich im Detail zusammensetzen und aus welchen Ursachen sie sich speisen.

Wir möchten Sie auch für die Zukunft unserer Unterstützung und Kooperation versichern und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns bei der weiteren Umsetzung der vorgestellten Maßnahmen und in die dazu erforderlichen Diskussionen eng einbeziehen.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Nitya Runte und Lisa von Reiche
Vorstand „Hebammen für Deutschland e.V.“